

Pressemitteilung zur Veranstaltung der FWG Jossgrund zu den gegen sie erhobenen Vorwürfen am 10.01.23

Am 10. Januar hatte die FWG Jossgrund alle Bürgerinnen und Bürger eingeladen, um zu den gegen sie seitens CDU erhobenen Vorwürfen im Bürgermeisterwahlkampf, rund um den Rückzug des CDU Kandidaten Steffen Reitz, Stellung zu beziehen. Die Veranstaltung stieß auf sehr großes Interesse und die Dorfscheune in Pfaffenhausen war voll besetzt.

Matthias Bien, Fraktionsvorsitzender der FWG in der Jossgründer Gemeindevertretung, hatte alle gegen die FWG erhobenen Vorwürfe dem am 22. Dezember letzten Jahres an die FWG-Mitglieder versandten internen E-Mail, um die es in den Pressemeldungen hauptsächlich ging, detailliert und übersichtlich gegenübergestellt. Alle Vorwürfe wurden erläutert und die entsprechenden Textpassagen aus der E-Mail dazu transparent und offen gezeigt. Vorab hatte die FWG bereits am Montag die besagte interne E-Mail auf Ihrer Homepage veröffentlicht und der GNZ zur Verfügung gestellt (die GNZ berichtete).

Das Publikum, das sich dazu vielfach äußerte, war einhellig der Meinung, dass sich in der Mail keinerlei Diffamierungen, Lügen oder sonstige Aufrufe zu unlauterem Verhalten der FWG-Mitglieder wiederfinden.

Zusätzlich hatte die FWG den CDU Vorsitzenden Uwe Sachs in einer Mail vom Montagvormittag aufgefordert, insbesondere zum Vorwurf des Aushorchens der Tochter des ehemaligen Kandidaten Reitz, Stellung zu nehmen und diesen zu konkretisieren. In einer Antwort vom Dienstagabend hat dies Uwe Sachs kategorisch abgelehnt, so dass auch dieser Vorwurf als haltlos angesehen werden darf.

Viele der Zuhörer waren ob des Verhaltens der CDU irritiert und fühlten sich zudem von den von Steffen Reitz und der CDU gemachten Vorwürfen persönlich angegriffen, da sie dessen Äußerungen auch als Angriff auf die gesamte Gemeinde verstehen. Das Ansehen der Gemeinde hat gelitten. Insbesondere sehen sich aber die ehrenamtlich politisch Engagierten in Ihrem Ansehen insgesamt beschädigt.

Auch Bürgermeisterkandidat Kai Rugowsky von der FWG saß auf dem Podium und äußerte sich zu den gegen die FWG erhobenen Vorwürfen. Er bedauerte zunächst den Rückzug von Steffen Reitz und lenkte dann den Blick auf die Wahl. Er wünschte sich, dass es Jossgrund gelingen möge, sich jetzt wieder schnellstmöglich auf das zu konzentrieren, worum es hier wirklich geht: „Wir stellen am 29.01.23 die Weichen für die Zukunft für zumindest die nächsten 6 Jahre und müssen einen Bürgermeister wählen, der bestmöglich in der Lage ist, die Interessen der Gemeinde zu vertreten und sie zukunftsfähig zu erhalten und zu entwickeln.“, so Rugowsky. Und weiter: „Das geht aber nur gemeinsam und nicht gegeneinander. Wir sind auf das politische Ehrenamt angewiesen und müssen uns wie bisher weiter in die Augen schauen können. Insofern werde ich alles daransetzen, das parteipolitisch aufgewühlte Umfeld in den nächsten Wochen wieder zu befrieden. Denn oberste Aufgabe eines Bürgermeisters ist, zu „vereinen“ und den sozialen Frieden zu fördern - und das werde ich tun!“

Kai Rugowsky verwies noch einmal darauf, dass die überwältigende Mehrheit der Jossgründerinnen und Jossgründer die großen politischen Leistungen der FWG in höchstem Maße schätzt und dies durch die bisherigen Wahlergebnisse klar zum Ausdruck bringt. Die FWG wird jedem weiterhin die Hand reichen, der an einer konstruktiven und partnerschaftlichen Zusammenarbeit, wie bisher in Jossgrund üblich, interessiert ist. Ich freue mich auf die zukünftige Zusammenarbeit mit CDU und SPD. Meine Tür steht nach wie vor jedem offen.“, so Kai Rugowsky zum Schluss.